

## Über einen Insekten-Gott der Chinesen.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

(Mit Tafel 2.)

Über Gottheiten, welche die Menschen sich geschaffen haben, um ihren Schutz gegen Insekten-Schäden erflehen zu können (alles beruht ja auf Gegenseitigkeit, und hat kein geringerer als Spinoza schon einst behauptet, daß „Gott“ die Menschen nur liebt, um wieder geliebt zu werden) ist in der entomologischen Literatur nur sehr wenig bekannt. Darum dürfte es interessant sein, auf den Daoss-Kultus in Mandschukuo hinzuweisen. Durch Vermittlung von Herrn W. Alin (Charbin) und Herrn N. Kardakoff (Berlin-Dahlem) bin ich in der Lage, ein Bild dieses Gottes „Tschun-Wan“ nebst seinem Begleiter „Tschun-Wan-E-E“ und seiner Begleiterin „Tschun-Wan-Njan-Njan“ hier abzubilden. Herr Alin hat die Aufnahmen in einem Tempel der Stadt Aschiche aufgenommen und schreibt dazu: Wenn Saaten und Gemüse von Schädlingen befallen sind, flehen die Chinesen den Gott der Insekten an: Entweder erhört er das Bitten und schickt seinen Begleiter auf die Wiesen und Felder, um die Insekten einzusammeln, oder streut (wenn er erzürnt ist) die Insekten überall hin aus. — Nach alledem war also wohl der Philister-Gott Beelzebub (der „Herr der Fliegen“) kein „Konkurrent“ von „Tschun-Wan“. — —

---

### Eine Bitte an unsere Leser!

Das D. Ent. Institut sammelt seit 30 Jahren nebenbei alles, was sich kulturell auf Insekten bezieht, z. B. Darstellungen von Insekten aus Holz, Porzellan & Metall, entomol. Embleme auf Briefköpfen, Siegel- bzw. Briefmarken, Medaillen, Vereins-Abzeichen bzw. Diplome, Schmucksachen, Wand-Rahmen, Tablett, Untersätze und sonstige Gebrauchs-Gegenstände, Scherz-Artikel, Lieder, „Bierzeitungen“ (sowie „sonstigen Ulk“), künstliche Insekten als Angel-Köder, historische Apparate zum Insektenfang, -Präparieren und Aufbewahren, altertümliche Insekten-Nadeln bzw. Auslagen von Insekten-Kästen, Reklame-Plakate usw.

Die obige Aufzählung dürfte genügen, um dem Leser eine Vorstellung dieser „Kunstkammer“ zu geben. Erfahrungsgemäß besitzen nun viele Entomologen ähnliche Dinge, welche meist eine gewisse Weile aufgehoben werden, bis sie dann eines Tages verschenkt werden oder verloren gehen, weil das dauernde Interesse für ihr Aufbewahren fehlt.

Unsere Bitte geht dahin, all solche abgebbaren oder überflüssig gewordenen Dinge dem D. Ent. Institut zu überlassen.

Walther Horn.